Hochwohlgeborner
Insonders hochzuehrender Herr:

Die von Ew. Hochwohlgeb. an mich gebrachte Streitfrage läßt sich, nach meiner und meiner hiesigen Freunde Ueberzeugung, nicht sowohl ent-scheiden als vergleichen. Da nämlich einerley Sache auf verschiedene Weise gethan, Ein Zweck auf verschiedene Weise erreicht werden kann; so möchten wohl, nach Beschaffenheit der Umstände, beyde Arten eine Sammlung von Gemählden auf-zustellen gar wohl zulässig und diejenige welche Ew. Hochwohlgeb. erwählt, in gewissen Fällen, der andern vorzuziehen seyn.

Der Künstler mahlt eigentlich sein Bild nicht deshalb in einer Gallerie ausgestellt werden soll,

er macht es für einen Altar, für die Wand eines
Saales, oder Zimmers und denkt es, oft als ein
isolirtes, immer aber als ein abgeschlossenes
Ganze. Daher wäre nichts wünschenswerther
als stückweise Sachen allein, in ruhigen Zim-
mern aufgehangen zu sehen. Weil aber hierzu, bey
großen Besitzungen, ein ungeheurer Platz nöthig
wäre; so ist es der Sache ganz gemäß daß man
das Vortreffliche zusammen bringe, indem die
besten Meister, in ihren glücklichsten Augenblicken,
sich der höchsten Kunst nähern, wo die Individualität
verschwindet und das was durchaus recht ist,
hervorgebracht wird.

Dem Liebhaber wird durch eine solche Einricht-
ung ein großer Genuß bereitet und dem
Kenner Gelegenheit zu den interessantesten
Vergleichungen gegeben. Findet man noch außer-
dem, durch eine Reihe von Bildern, die mehr
ein Streben bezeichnen als ein Gelingen darstellen,
zur andern Art von Vergleichung; welche man die
historische nennen kann, gleichfalls Gelegenheit;
so bleibt, wie uns dünkt, nichts zu wünschen übrig
und das Publikum hat eine solche Einrichtung wohl
dankbar zu erkennen. Dieses ist im allgemeinen
unsere Ueberzeugung, welche weiter ausgeführt,
in der jenaischen allgemeinen Litteraturzeitung
öffentlich erscheinen könnte, wenn Ew. Hochwohlge-
boren uns gedachten Druck, wie die Cataloge über-
senden wollten. Wobey uns besonders angenehm
seyn soll zu Ew. Hochwohlgeb. Beruhigung, nach
unseren besten Wissen und Gewissen das mög-
liche beyzutragen.

Der ich mich mit vorzüglicher Hochachtung
zu unterzeichnen die Ehre habe

Ew. Hochwohlgeb.

ganz gehorsamster Diener

Weimar
d. 6 Aug. 1804.

J W v Goethe

Nachschrift.

Erlauben mir Dieselben zugleich eine kleine, auf Kunst sich beziehende bitte. Ich bin, bey Gelegenheit der Uebersetzung und Bearbeitung des Cellini, auf die kleineren plastischen Werke der neuern Kunst aufmerksam geworden und habe, um zu einem Anschauen der Verdienste manches Künstlers zu gelangen, eine Sammlung von bronzenen, gegoßenen und geschlagenen Medaillen angelegt, welche sich von der Hälfte des 15ten Jahrhunderts bis auf die neuern Zeiten erstreckt. Da ich nun bisher, öfters bemerken können, daß in den Pfälzischen Häusern sehr merkwürdige und kunstreiche Medaillen gegoßen und geprägt worden, so nehme die Freyheit bey Ew. Hochwohlgeb. anzufragen: ob mir Dieselben vielleicht einiges davon verschaffen könnten, so wie vielleicht in München,

wegen der Nähe von Italien, manches alte Stück auf
Päpste, Cardinäle Fürsten und verdiente Leute
besonders des 15n und 16n Jahrhunderts gegossen
und geprägt, befindlich seyn könnte, welche der
Besitzer einzelner Stücke dem Liebhaber um ein
billiges überließe; besonders weil dieses
keine Art von Kunstwerken ist die man
von dem historischen Standpuncte aus zu be-
trachten hat. Da kann etwas darunter vor-
kommt das man unbedingt fürtrefflich nen-
nen könnte. Daß ich nur bronzene oder kupfer-
ne Exemplare wünsche, erhellt aus dem
obigen.

Goethe

BSB MÜNCHEN

müßten, überhaupt für 10 bis 15
Zeichnungen verschafte und solche, wohl
gepackt, an Hrn. Hofr. wohlgeb. ver-
sendete, mit beygefügten Preisen
der einzelnen Stücke, damit
man ersehe wie hoch der-
gleichen Dinge dort gehalten
würden und man, wegen
fernerer Ausstellung, nähere
Entschließung fassen könnte.
Mit besonderem Dank wie-
derhole ich diese Bitte und em-
pfehle mich zu geneigtem
Andenken

Weimar
am 10n Octob.
1801.

Goethe

46

Hochwohlgeborner,

Insonders hochgeehrtester Herr,

Die schon vor einiger Zeit in Weimar angekommenen Medaillen haben mich endlich hier angetroffen und ich verfehle nicht Ew. Hochwohlgeboren dafür den verbindlichsten Dank zu sagen. Sobald ich zurück komme, werde ich ~~nicht~~ sogleich den Betrag dafür übermachen, wobey ich bitte, daß Sie die Gefälligkeit haben mögen, was etwa an Porto und sonstigen Auslagen zurückstände, zu bemerken.

Die Sendung selbst ist zu meiner völligen Zufriedenheit ausgefallen, nur einige der Stücke sind schon in meiner Sammlung zu finden, und es würde mir sehr angenehm seyn, wenn der dortige Freund sich ferner die Mühe geben möchte bey vorkommenden Gelegenheiten an mich zu denken, wobey ich denn abermahls die Summe von

BSB MÜNCHEN

fünfzehn Zechinen bestimmen.

Zugleich wünschte, daß beym Einpacken der Medaillen und Täfelchen in mehrere Papiere eingewickelt würden, daß man auch lieber noch etwas zwischen die Schachteln legte. Es ist zwar diesmahl kein grösser Schade geschehen; aber hie und da ist doch etwas an den scharfen Stellen geschwärzt und die Papiere waren sämmtlich wo nicht durch, doch angerieben. Die Schwere des Metalles verursacht leichtlich dergleichen.

Von meinem lebhaften Dank und Wunsch gleichfalls etwas Gefälliges erzeigen zu können, bleiben Dieselben gewiß versichert, weshalb ich auch nicht um Verzeihung dieser abermaligen Bemühungen bitte und mit vorzüglicher Hochachtung unterzeichne

Ew. Hochwohlgebl.

ganz gehorsamster Diener

JWvGoethe

Lauchstaedt bey Halle

d. 5. Aug. 1805.

B S B
MÜNCHEN

43/. HAUTE SAXE

zu 3

12

Herrn Gallerie-Director

von Mannlich Hochwohlgeboren

nach

6

40

franc Nürnbg

München.

12

B S B
MÜNCHEN

Hochwohlgeborner,

Insonders hochgeehrtester Herr,

In diesen unruhigen Zeiten so lange keine Nachricht von Ew. Hochwohlgeborn zu erhalten, hat mich um Ihrentwillen in Sorge gesetzt. Schon vor Monaten habe ich dem hiesigen Hoffactor Uhlmann den Auftrag gegeben meine Schuld abzutragen, aber bisher noch keine Quittung erhalten. Es wollte verlauten, als wenn Sie München verlassen hätten, allein ich sehe aus Ihrem letzten Briefe so wie aus dem damit übersandten Werke, daß Sie auf Ihrem Posten geblieben und im Kriege wie im Frieden Ihren schönen Geschäften vorstehen.

Vorstehendes war einige Tage liegen geblieben, indessen ich unterrichtet wurde, daß die Kleinigkeit bey Ew. Hochwohlgebornen abgetragen ist. Nicht wie viel man schuldig bleibt, sondern daß man schuldig bleibt setzt in Verlegenheit. Möchte doch die neue Sendung bald aus Italien herüber kommen. Seit der letzten die mir im Sommer zukam hat sich meine Sammlung um nichts bedeutendes vermehrt.

Ich empfehle mich zu geneigtem Andenken und hoffe gütige Aufnahme des Beykommenden. Lassen Sie mich nicht, wenn es Ihre Zeit erlaubt, ohne Nachricht von Ihren weiteren Vorschritten, wozu ich besonders bey gegenwärtigen friedlichen Aussichten alles Glück wünsche.

Weimar
den 23 Januar 1806.

Ew. Hochwohlgeb.

ganz gehorsamster Diener

JWvGoethe

BSB MÜNCHEN

B S B
MÜNCHEN

Hochwohlgeborner

Insonders hochzuverehrender Herr,

Bey meiner Rückkunft von Carlsbad fand ich die zu-
letzt übersandten Bronze-Medaillen und verfehle nicht
für die dabey gehabte Bemühung nochmals meinen ge-
horsamsten Dank abzustatten, indem ich hoffe, daß meine
Schuld indessen abgetragen worden ist. Auch diese Sendung
ist wie die vorhergehende sehr glücklich ausgefallen, indem
ich dadurch abermals manches interessante Neue, und von
dem was ich schon besaß, bessere Exemplare erhalten habe.
Möchten Ew. Hochwohlgeboren eine nochmalige Bestellung die-
ser Art gefällig ergehen lassen, so würden Sie mich dadurch
besonders verbinden.

Mit Sehnsucht erwarte ich den nun allen erwünschten
und oft versprochenen Frieden unsres allgemeinen Wohlergehens
so wie besonders um der Künste willen, die uns zunächst in-
teressiren. Möchte doch die Zeit bald kommen, in welcher die
Verbindungen so sicher werden, daß man aus dem Mittelpuncte
nach der Peripherie zu das Gute wirken kann. Die mir früher
mitgetheilten Vorschläge liegen mir immer im Sinne und ich wün-
sche deren Ausführung zu erleben. Alles Gute anwünschend
unterzeichne ich mich mit ganz besonderer Hochachtung

Ew. Hochwohlgeb.

Jena den 15 August 1806.

ganz gehorsamster Diener

JWvGoethe

44/.

B S B
MÜNCHEN

zu 5

Des Herrn

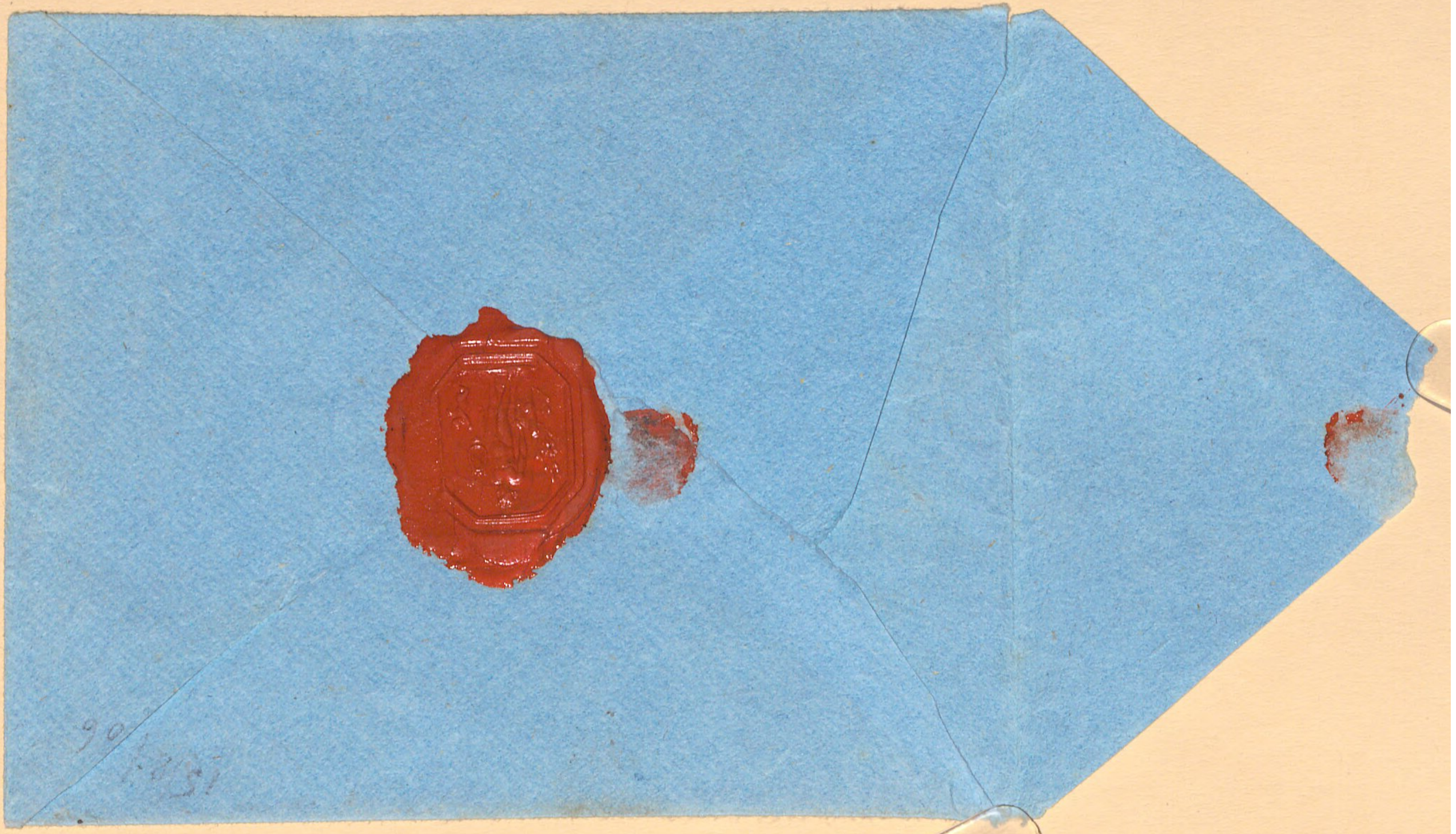
Freyh.

20

Von Männlich

Ober Aufseher der Königl. Bayrischen
Gallerien und Museen
Hochwohlgeboren
nach
München.

Frank. 3



Ew. Hochwohlgeboren

erhalten mit Gegenwärtigem die hundert und zehn Gulden, vier Kreuzer, mit dem lebhaftesten Dank für die fortgesetzte Bemühung. Auch künftig soll es mir angenehm seyn etwas von dieser Art auch ferner zu erhalten. Ich bin nur beschämt, daß Sie so oft für mich in Vorschuß gerathen.

Sie verzeihen, wenn ich dießmals nicht ausführlich antworte. Unsre Lage war die Zeither bedrängt, und ließ uns über manches, was man thun und lassen sollte, in Ungewißheit. Gegenwärtig sind wir sowohl von außen als innen ziemlich ruhig. Möchten Ew. Hochwohlgeb. mir wohl von der neuen Anstalt, die Sie in Augsburg zu stiften gedenken, etwas näheres melden. Wir haben davon nur das Allgemeine gehört und wünschten in dem Intelligenzblatt unserer Literaturzeitung das Publicum von einem so schönen Unternehmen umständlicher zu unterrichten. Darf ich bitten mich meinen Freunden in München zu empfehlen und in freundschaftl. Andenken zu erhalten.

Weimar
den 22 Januar 1807.

Ew. Hochwohlgeb.
ganz gehorsamster Diener
Goethe

[illegible]

49/.

Sr Hochwohlgeboren

Herrn Galleriedirector von Mannlich

in

frco
mit f 110. 4 kr

München.

B S B
MÜNCHEN

Ew. Hochwohlgeboren

erhalten hiebey die hergeschickte Kunstgeschichte mit vielem Danke zurück. Die hiesigen Kunstfreunde sind mit mir der Ueberzeugung, daß sie als Vorrede zur Beschreibung der Schleißheimer Gallerie gar wohl stehen würde. Wer mit dieser Materie schon bekannt ist, wiederholte sie sich gern im Kurzen, und für den, der sich erst unterrichten will, ist eine solche Darstellung eine große Wohlthat. Wie viele Fremde sehen nicht eine solche Gallerie, und gar mancher weiß weder was er sieht, noch was er sehen soll. Wie gut ist es daher, ihn gleich bey dieser Gelegenheit, da er bedeutende Kunstwerke vor Augen hat, auf die Geschichte der Kunst aufmerksam zu machen; ihn aufmerksam zu machen, daß solche Werke nur successiv entstehen konnten, und ihm von dieser Succession einen allgemeinen Begriff zu geben. Auf diese Weise wird manches angeregt und vieles Gute gestiftet.

Was Ew. Hochwohlgeboren wegen Aufstellung des Gemähldeschatzes mitgetheilt ist mir gleichfalls sehr schätz-

schätzbar. Sie werden etwas in dem Intelligenzblatt der A.L.Z. finden, welchen Gebrauch wir davon gemacht, und ich hoffe es soll zu ihrer Zufriedenheit gereichen. Wir gehen zwar noch etwas weiter als Sie selbst, indem man so allerley wünschen und vorschlagen kann; allein Ihre Abhandlung gewiß erhält dadurch noch verstärkte Argumente, die, wie wir wenigstens glauben, keinem Widerspruch unterworfen sind. Wie sehr sollte mich freuen, persönlich einmal Zeuge Ihrer schönen Bemühungen zu seyn, und die herrlichen Sachen theils zu sehen theils wieder zu sehen: denn die Düsseldorfer und Mannheimer so wie Münchner selbst sind alte Bekannte; doch letztere, wegen Länge der Zeit, mir fast aus dem Gedächtniß geschwunden.

Für die letzte Sendung von Rom habe ich nur noch im Allgemeinen gedankt. Ich darf aber nicht verschweigen, daß sie diesesmal besonders gut ausgefallen ist, ja vielleicht war sie unter allen die vorzüglichste, nur bey dem Zeichnen bleibt immer etwas zu erinnern. Ich habe daher auf einem Beyblättchen meine Wünsche geäußert.

Mit den lebhaftesten Empfehlungen an meine vortrefflichen Münchner Freunde unterzeichne ich mich mit vorzüglicher Hochachtung und Anhänglichkeit

Ew. Hochwohlgeb.

ganz gehorsamster Diener

JWvGoethe

Weimar
den 8 May 1807.

BSB
MÜNCHEN

1/87

Hochwohlgeborner

Insonders hochzuehrender Herr,

Indem ich gegen das Ende meines Carlsbader Aufenthalts, welcher ziemlich lange gedauert, meine Briefschulden mustere, so finde ich dass ich auch noch gegen Ew. Hochwohlgeboren sehr im Rückstande bin.

Der mitgetheilte Brief von Herrn Müller in Rom liegt hier bey und ich freue mich zum voraus auf der Sammlung, der ich eine glückliche Ueberkunft wünsche. Mit Dank werde ich Ew. Hochwohlgeboren die Beylagen sogleich wiedererstatten. Man ist glücklich wenn man eine Liebhaberey hat, die ohne grosse Kosten zu befriedigen ist und auf ein tiefes Studium hinweist. In schlimmen Zeiten, sie mögen nun von aussen oder von innen kommen, findet man sich daran getröstet und gestärkt.

kann sich nun der Künstler dasjenige was Herz
und Geist bedarf selbst schaffen, so ist er um
desto glücklicher. Die Sammlung, wovon Sie mir
Nachricht zu geben die Güte haben, muß sehr in-
teressant seyn. Man findet es mehr, daß Künst-
ler die zu etwas höherem berufen sind, wenn sie
sich zum Zeitvertreib, zur Gemüthserheiterung
an Thieren und dergl. ergötzen, immer etwas geist-
reiches und höchst angenehmes hervorbringen. Ein
Beyspiel davon ist Director Tischbein, sonst in
Neapel, gegenwärtig in Hamburg. Wollten bey
ruhigeren Zeiten Ew. Hochwohlgeboren mir einen Band
nach dem andern mittheilen mögen, so würde es mir
gewiß zur angenehmsten Unterhaltung dienen.

Die Folge des Pfälzerischen Hauses ist glücklich ange-
kommen und mir sicher nachgeschickt worden. Auch für
diese Aufmerksamkeit danke zum schönsten, und
hoffe bald wieder zu vernehmen, daß Sie sich recht wohl
befinden

Ew. Hochwohlgeb.

ganz gehorsamster Diener

JWvGoethe

Karlsbad

den 27 August 1807.

Sie erinnern [illegible] an den

Liebhaber [illegible]

BSB MÜNCHEN

V:CARLSBAD

26/

zu 8

BSB MÜNCHEN

6

An Herrn

Herrn von Mannlich

Director sämmtlicher Gallerien u. Museen

Ihro Königl. Majestät von Bayern

nach

München

Franco
an die Gränze

8.5.07

[Joh. Christian]

G. an Carl v. Mannlich

4948	Concept	6. Aug. 1804.	(17 W.)
6807	"	28. Apr. 1814	(24. W.)
4973 a		10. Okt. 1804	(50. Nachr.)
4973 b		" " "	"
5047 a		26. Apr. 1805	"
5123 a		5. Aug. 1808	"
5168 a		23. Jan. 1806	"
5214 a		27 Juni 1806	"
5228 a		15. Aug. 1806	"
5311 a		22. Jan. 1807	"
5365 a		8. May 1807	"
5406 a		27. Aug. 1807	"

BSB MÜNCHEN

Riegmann, Thulstrup, Styfsberg Stolemann,
Thilesius

Spor i 3 G

Knapp, Maler in Graphik
→ Reise Raoul-Fran

Der schwarze Schweiß

6

41.

Corespond –
Mr Gothié

4

je prens la liberté de m'adresser a Vous

dans ~~[illegible]~~ une circonstance ~~[illegible]~~ tres desagreable pour moi; ~~dont~~ Votre suffrage peut m'en tirer; mais que je voudrois plutot meriter le qu'obtenir.

je m'adresse donc a Vous Monsieur plein de confiance en votre justice en vos connoissances et ~~en votre humanité~~, pour me tirer par votre approbation d'entre des mains acharnés ~~a~~ ma perte, ou assez ignorants et entetes pour ne pas sentir et apprecier ma bonne volonté dans le plan que j'ai adopté dans l'arrangement de la Galerie electorale. je joins ici la préface du catalogue qui va etre imprimé, avec tres humble priere de l'examiner, de le juger, et de me faire part de vos idées. si mon idée est nouvelle, elle ne m'a pas été suggerée par l'amour de la nouveauté. j'ai toujours eprouvé dans les galeries arrangés par ecoles une sorte d'ennuy; ‡ et de peine, ~~j'y ai toujours [illegible] fait la triste decouverte, que dès le commencement des ecoles la marche du genie~~ de la peinture ~~étoit retrograde~~ j'y ai toujours vu que les chefs, tels que Raphael, Michel ange, Titien, Correge, Albert Durer y jouent le premier role, ~~et~~ que leurs eleves etoient resté audessous d'eux et que le commencement d'une ecole etoit aussi le commencement de sa marche retrograde. qu'en s'imitant les uns les autres, ~~[illegible]~~ les artistes s'ecarterent insensiblement de la Nature: et que le commencement de la monotone maniere, il falloit le chercher, dans ~~les~~ ces differents ecoles même. (en degeneration des).

A Monsieur
Mr le Baron de Göthe
Conseiller intime de S.A.S.
Monsgr le Duc regnant de
Saxe-Weimar

a

Weimar.

Ayant reconnu, et prouvé par l'organe de la vue même, cette import-ante vérité, par l'arrangement ~~du commencement~~ des tableaux, du commencement des arts, de leur progrès, de leur plus haute période par les chefs des écoles, et de la marche rétrograde du génie aussitôt que ces ~~to~~ écoles les ont commencé, par leurs élèves. je n'ai pas cru devoir suivre l'usage ~~us~~ reçu d'arranger la Galerie électorale par école.

tant ~~tout~~ pour écarter toute idée de la manière même que pour y substituer celle de la plus grande perfection possible dont la galerie de Munic est susceptible.

Les ouvrages même de Raphael du Correge, du Titien et d'autres chefs d'écoles, ne sont pas toujours de la même perfection, ils ne peuvent donc pas être rangés avec avantage les uns à côté des autres: et que deviend la plupart de leurs élèves et les élèves des élèves à côté d'eux? on voit ~~dans~~ par ci par là briller un ~~maître~~ tableau et les autres sont éclipsés.

Ces reflections et l'expérience m'ont mené à l'idée, de montrer la perfection après avoir montré la marche des arts, tant pour la faire connoître à l'amateur que pour y faire aspirer le jeune artiste: pour cet effet j'ai réunie dans les mêmes salles tout ce que la Galerie électorale possède de plus parfait de toutes les nations et dans tous les genres, sans avoir égards aux limites tracés par les Alpes les Pyrenées ou le Rhin. le Génie n'est-il pas de tous les pays, de tous les tems? ne se montre-t-il pas dans le grand comme dans le petit? et ne ce seroit ce pas en manquer que de vouloir astreindre ses plus belles productions à des petites idées minutieuses et scholastiques, qui influent sur la totalité de l'effet et sur l'ensemble d'une grande collection beaucoup plus que l'on ne pense.

La Galerie de Munic est arrangé sur ce plan. Elle a beaucoup des partisans éclairés — l'Electeur et le ministre l'ont honoré de leur suffrage. mais les détracteurs acharnés crient contre la faveur et sont d'autant plus outrés contre ce q

et des detracteurs d'autant plus outrés

qu'ils sont ecrivailleurs et qu'il veulent absolument commencer une querelle ~~absurde~~ Litteraire, et infecter les gazettes de leurs partialité pour l'arrangement par ecole qu'ils protegent et dont ils veulent saisir la defense pour faire parler d'eux.

Vous Monsieur, Vous pourriez me sauver le desagrement de me defendre contre ces acharnés et desagreables adversaires, ce que je ne ferai qu'a la derniere extremité, ~~et~~ pour pouvoir et leurs fermer la bouche a jamais, si mon plan a le bonheur d'etre approuvé par Vous. La superiorité de votre merite, votre justice et vos profondes connoissances dans les arts, me font esperer que Vous accueillerez avec bonté ma priere, et me font attendre avec confiance la decision de cette affaire.

je n'ai pas osé vous ecrire en allemand, quoiqu'allemand je n'ai osé me servir de cette ~~langue~~ idiome en ~~ecrivant~~ m'adressant au plus grand ~~ecrivain~~ et plus celebre ecrivain de notre Langue.

Daignez d'excuser mon importunité et de recevoir avec bonté les assurances de la plus haute consideration avec laquelle j'ai l'honneur d'etre

Mr Vot t. h. S.

Corth.

qu'ils appellent une innovation ridicul et pernicieuse.

Ew. Hochwohlgeboren haben mich durch hochdero Beyfall ganz
in meiner Idee bestärkt. Es ist allerdings
daß diese Kunst ohne Schwärmerey nicht ganz ange-
nommen werden kann. Auch habe ich schon vielfältig bis
meinen Plan in München beschäftigt, in der Galerie
von Schleißheim aber die gewöhnliche Methode um
Schulen beizubehalten und ich dadurch völlig überzeugt.

In der Galerie von München stehet in dem letzten Saal
wo man sich einen Begriff von ~~[illegible]~~ der höchsten Stufe
der Kunst machen kann haben wollte. der heilige Hieronymus von
Raphael. Die schönsten Gemälde von Michel Angelo
da Caravaggio, Paulo Veronese, Rubens, Vandyck,
Claude Lorrain, Rembrandt, Leonardo da Vinci, und
eine Menge vollkommene Kunstwerke, alle Schulen
beschreiben ~~in der großen Sammlung~~, man könnte sie ganz
gedemüthigt um den ~~[illegible]~~ großen Meister der römischen
Schule erkennen. Nur die Lebens große
Apostel von Albrecht Dürer halten die Probe aus.
Albrecht stehet mit Kraft und Würde gegen Raphael
über, und ohne ihm den Rang streitig machen zu wollen
~~scheint er ihm freundschaftlich die Hand zu reichen~~
dem erstgebohrenen Sohne in der Kunst freundschaftlich
die Hand zu reichen. Nie schien mir Albrecht größer
als bey diesem Vergleich, aber auch in keiner Sammlung haben
so vortreffliche Gemälde von ihm gefunden als die welche
in hiesiger Galerie aufgestellt sind. In Italien in
Frankreich ja sogar in Deutschland, giebt der Namen Dürer
meist die Idee von gothischer Kunst. Hier aber, in seinen
besten Werken ist er groß ~~[illegible]~~ ein hoch und vortrefflich wie
Raphael und bestehet die Probe neben ihm besser als alles
was wir besitzen. Diese Zusammenstellung der besten

BSB MÜNCHEN

Ce 13 aoust. Lundi. je suis arrivé a Schleissheim pour arranger la Galerie.

Verschiedene Manieristen, Piazzetta, Tiepolo Vater und Sohn, Spranger, Van Achen, Rottmayer, Brandel, Stella, Coypel, Watteau, Boucher, Le Prince etc. Hier siehet man die Ausartung aller Schulen der Manieristen [illegible] in der Gesellschaft [illegible] Lügen [illegible] [illegible] Vergnügen [illegible] auf unsere Jünglinge [illegible] aber [illegible] [illegible] [illegible] Der [illegible] größten Theil der [illegible] mit [illegible] unserer Künstler und [illegible] unserer Liebhaber [illegible] meine Aufstellung [illegible] und [illegible] haben [illegible] durch die [illegible] Schulen [illegible] Saal [illegible] Die Kunst [illegible] zu [illegible] bey denen Künstlern selbst [illegible] unseren sogenannten [illegible] [illegible] Mein [illegible] [illegible] den allgemeinen [illegible] [illegible] Richtung zu geben. [illegible] Ich habe [illegible] bey denen vollendeten Künstlern [illegible] [illegible] für Anfänger [illegible] [illegible] [illegible] Der Jüngling [illegible] [illegible] [illegible] der Natur [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Beyspiel [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

BSB MÜNCHEN

B S B MÜNCHEN

7. IV. 1805 11 m. Forts.

Hochwohlgebohrner
Hochzuverehrender Hofkammer Rath

Vor allem muss ich E. Hochwohlgeb.
danken für die [illegible] Ertheilung
meines Zeichenbuchs. Das habe ich Hochdero
selbsten Güte schuldig. Mein Wort war
hier die ~~[illegible]~~ Landschaften vorzulegen zu ~~[illegible]~~
daß [illegible] kann ich bis
auf diesen Grad zu ~~[illegible]~~ erhalten.
Hierbey habe die Ehre die III Heft gehorsamst
zu übersch[illegible]. Ich hätte für dieses
Zeichenbuch nach Raphaels Werken
schon viel aus dessen [illegible] noch ein
großer Vorrath und unter andern das
ganze Bild die Grablegung aus der
Galerie Borghese bestehe, allein zu

weitläufig, weil ich nicht für den Laien
sondern zum ~~...~~ Vortheil der Kunst arbeite
dürfte dieses Werk nicht werden.

Das IVte Heft ist der Anatomie, so wohl der
Osteologie als Myologie gewiedmet,
wo denn auch Rücksicht auf Aesthetic genom-
men werden wird. Ist es bald erschienen
~~wird~~ werde die ~~offen~~ selben Ew Hochwohlgeboren
dieses Heft nebst dem dazu gehörigen
Text zu übersenden. Auch habe ein
kleines Werk über die Aesthetik ~~...~~
und zwar über ihre Anwendung in Künsten
verdanen geschrieben. Der Gedanke ist
sehr alt und sehr neu, und wenn ich mich
bescheiden Ew Hochwohl gut begreiflich
zu stellen, so würde das Manuscript eher
als der Druck erscheinen wird Ew Hochwohlgeboren
zur gütigsten Beurtheilung ~~...~~ gehorsamst
vorlegen.

sorgfältig fein der Gedanken und dass die
dazu gehörigen Kupferstiche bewirkten werden
diese sind aber erst angefangen, und ich
wünschte vor allem Ew Hochwohlgeb Einsichts
volle äußerung darüber zu vernehmen ehe
ich es bekannt mache. Einige unserer
jungen Künstler sind darauf ganz eingenommen
der größte Theil versteht davon kein Wort.
Ich für mich glaube etwas sehr nützliches
gefunden zu haben, und hätte ich das Glück
nur einen Tag Ew Hochwohlgeboren aufzu
warten ~~...~~, ich hoffte auch jeden
Zweifel lösen zu können.

Von Ew Hochwohlgeb Erlaubniß hängt es folglich ab
~~die~~ mein Manuscript zu überschicken und zu
beurtheilen, als worum ich gehorsamst bitte.

Der raisonierte Catalogue der Churfürstl
Galerie ist unter der Presse, allein es geht
damit wie mit allen andern Sachen dieser Art
bald ist kein Papier zu haben, bald ist es eine
andere Ursache welche das Werk verzögert
Vorschüsse habe ich keine Hindernisse [illegible].

Hoch dero Güte hat mir meinen Wunsch gegeben
den ich ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ auszu-
münzen, so viel ~~und~~ ich die Preise möglichst
setze.
Unsere schon so lang erwarteten Medaillen sind
noch nicht angekommen; Hr. Bischof von Häffelin
Pfalzbayrische Gesandte in Rom schreibt mir
d. 5t März 1805. j'espere que les médailles que vous
attendez depuis si long tems, seront à la fin arrivées.
les officiers du bureau de poste ont assuré M. Muller
qu'il devoit etre tranquille et sans inquietude que
le paquet pouvoit avoir souffert du retard, mais
qu'il arrivera sans faute. Hr. [illegible] ungeachtet
ist noch nicht angekommen. Ew. Hochwohlgeb. welche
die Original-[illegible] von Müller in Händen haben
können besser als ich selbst beurtheilen wie lange
die medaillen schon von Rom abgereist sind.
Da ich nun [illegible] daß die Sache einen Fortgang
kommen wird, so muß ich Ew. Hochwohlgeb. gehorsamst bitten
mir diese [illegible] gütigst zurück zu schicken.
Ich habe die Ehre mit vollkommenster Hochachtung
zu seyn Ew. Hochwohlgeb. d. 7 April 1805.

Fortz. Z. 11
Frühjahr 1805
P. 5 fl

P. P.

So eben kommen die Schauspieler hier an, und habe endlich das Vergnügen die sehr verlangt erwarteten Madlener und Männer abzuliefern. Ich fühle dieselben Ihrer Hochachtung zu übergeben. Haben Sie die Güte den Schauspielern Vorschuß dazu zugeben und Ihnen ~~[illegible]~~ ferner Vorschuß zu ertheilen. Sollten Sie etwas hierzu gebrauchen, so bitte denn mir die bekannten Madelene und deren Weise zu finden suchen, so werde mich gründlich schätzen und mir Ihre Befehle aus bitten. Sie werden dieses dass ich nur sehr wenige Stunden hier bin, habe die Ehre mit der vollkommensten Hochachtung zu verharren.

JW Goethe

(13) 18 VIII 1805 12

Hochwohlgeborner
Hochzuverehrender Herr R.

Ich bin erfreut daß Euer Hochwohlgeboren mit denen endlich angekommenen Medaillen zufrieden sind. Heute noch werde nach Rom schreiben und H. Müller neue Aufträge geben. Da aber Euer Hochwohlgeboren für eine Sammlung [illegible] Medaillen bestimmen, so wär es [illegible], dem [illegible] guten Müller eine Note mit zu theilen damit er nur die jenige Stücke einkaufe welche in die Sammlung [illegible]: [illegible] wäre diese Vorsicht [illegible] indem ich schon könnte [illegible] Euer Hochwohlgeboren einen kleinen [illegible] zu [illegible]. Die [illegible] und [illegible] Verpackung der noch zu über= schickenden Stücke [illegible] ich [illegible] [illegible] den [illegible] [illegible] [illegible] hatten sich einige Medaillen durch die [illegible] durchgerieben, und [illegible] ohne [illegible] zu [illegible] mußte ich [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] abgehen lassen. [illegible] [illegible] [illegible] ich [illegible] den mir gegebenen Wechsel an H. Marini Torlonia. 85 fl 56 kr. nebst [illegible] und [illegible] von [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Die [illegible] [illegible] kostete von Rome nach München 2 fl. 20 kr. die [illegible] 5 fl 30. [illegible] —— 93 fl. 16 kr. qui le montant.

Müller hat in einem seiner Briefe gemeldet daß er glaube in Florenz einige gute Funde machen zu können, da er sich aber in diesem Falle einem Correspondenten anvertrauen müßte, und der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] in Italien bekannt ist, so [illegible] zu befürchten daß der Preis sehr steigen möge. Ich bitte mir hierüber Hochdero Befehle aus und habe die Ehre mit der vollkommensten Hochachtung zu verharren

Euer Hochwohlgeboren

18. August 1805

B S B MÜNCHEN

19/ 13 1805

Muller schreibt mir vom 11 7ber dass er 73 Medaillen, und eine kleine bronzene Statue (unter welchen erstern sich nicht wenige vom ersten Range befinden sollen) das glück gehabt habe ausfindig zu machen, und zu erkaufen.

Herr Bischof von Haeffelin, unser Gesandter am päpstlichen Hof meldet mir auch dass er diese Stücke wohl gepackt, dem Wechsler Torloni bereits übergeben, und den Transport, und das weitere zu besorgen aufgetragen habe. Da ich nun der Ankunft dieses Transports entgegen sehe so fragt es sich ob Eu. Hochwohlgeb. gesonnen sind ~~sich~~ das ziemlich lästigen bey jetzigen Umständen dem Postwagen anzuvertrauen (in so ferne nämlich dieselbe bey dessen Ankunft noch nicht bezahlt seyn sollten) oder ob ich es so lange in Handen behalten soll, bis ich mit Sicherheit an Hochdieselben abgehen kann. Ich erbitte mir hierüber die nöthige Weisung und habe die Ehre mit der allervollkommensten Hochachtung zu verharren.

Euer Hochwohlgeb. gehorsamst ergebenster Diener

B S B MÜNCHEN

Hochgeachtester
insonders Hochzuverehrender H. G. R.

Längst hätte Ew. Hochwohlgeb. Schreiben beant-
wortet, aber die Hoffnung lustig zu werden
hielt mich ab. Ich wollte die Ankunft
des zweiten Transports ~~m~~ der bronzenen
Medaillen erwarten, und dieser wahr-
scheinlich wegen der Quarantaine
bleibt zu lange aus. Es ist ein der erwünschteste der
glücklicher Zufall, dass unter denen in
Rom erkauften Medaillen nur sehr
wenig die ~~.~~ sich schon ~~befinden~~ in Ew.
Hochwohlg. Sammlung ~~sich~~ vorfinden.
Ich wünsche dass der zweite Transport
eben so glücklich anzukommen möge.

Müller, mein Correspondent in Rom, der
~~vor auf einige Churfürstl. Commissionair ist~~
als Churfürstl. Commissionair ~~....~~ dort unsere Kunst-
geschäfte zu besorgen hat, glaubt mir
einige Verbindlichkeit zu haben. Ich wollte
seinen guten Willen zu des Hochwohlg. Ver-
gnügen ~~zu~~ benutzen, und ließ ihn
in der Meinung die Medaillen wären
für mich. Der Bischof von Chersonese
unser Gesandter in Rom macht die Aus-
lagen in gleicher Meinung und ~~...~~
alles geht in bester Ordnung. Durch ihn
Seligmann ist schon eine Anweisung
nach Rom abgegangen. Nun wäre
noch die Frage ob Ew. Hochwohlg. fort
fahren wollen Medaillen zu kaufen. Im
Fall ja, wäre meine unmaßgeblichste
Bitte zu beantworten trage bis Ankunft des 2.
Transports Bedenken.

7½   77
5. 30.
82 30 xr

Meinung H. Müller (durch mich dein)
gemeldet Verzeichnüß von denen Medallien
zu überschicken welche schon vorhanden
sind und folglich nicht kaufen solle
den abermal — nur kenne auch zu=
sprechen welche H. Müller nicht über=
schreiten dürfften. Sollten Sie doch
alsdann auch in Florenz aufkaufen
lassen, so ist aber leider niemand
kennen, so müßte ~~[illegible]~~ fröhlich H. Müller
fragen und gelassen werden um sich
dort einen Correspondenten zu verschaffen
in welchem fall aber weder er noch ich
für ~~[illegible]~~ dessen ganz uneigennützig Betragen
Zeugschafft leisten könnten.

— in besondern Güte welche Sie
hochgeschätzte für mich haben mich zu geben.
Auch auf seine vortheilhafteste Art in der Jen.
Allg. Litt. Zeitung bekannt zu machen und
mit Ihr so schmeichelhaften Beyfall
zu beehren, erkenne mit dem wärmsten
Dank. Gott gebe daß mein ~~[illegible]~~ Catalogue
welcher nun auch bald erscheinen wird, einen
gleichen Ihres zu ~~[illegible]~~ verdienen möge

Hoch Wohlgebohrner
Hochzuverehrender Herr Geheimer Rath

Endlich wird mir der Catalog von unserer Münchner Galerie
überbracht. Der Drucker hat sich nicht übereilt: vergangene Ostern
sollte er schon fertig seyn: nun erscheint er gegen Ende des Jahres
und ist mit den unverzeihlichsten Fehlern angefüllt.
Ich eile ihn so wie er ist Euer Hochwohlgebohren mit der gehorsamsten
Bitte zu überschicken diesen Versuch mit Güte und Nachsicht
aufzunehmen, und mir doch Dero Urtheil über den Plan
und Absicht der ganzen Einrichtung der Galerie, und die Art
der Beschreibung der Gemälde gütigst mitzutheilen, ~~welches~~
ich sehr wünsche die ... ~~...~~ und schriftstellerische ... sind mir ~~...~~ nur abzustechen
Urtheil, ~~welches ich um~~ so viel mehr und der ... von ... vorliegen ... lassen
da ich nun jetzo ~~an~~ einem dritten Bande ~~an~~ arbeite, ~~und~~ welchem
noch ein vierter folgen ~~wird~~ muss indem die ungefähren
Manza Gemälde welche in Schleisheim aufgestellt sind, so wie
die Schmelz, Miniatur, Pastell und Mosaische Gemälde nicht in
einem Bande beschrieben werden können.

Die Schleisheimer Galerie enthält zwey drittel Gemälde
mehr als die hier beschriebene Münchner Sammlung. In betracht
der Altdeutschen Niederländischen Holländischen und Italienischen
Bilder, welche gewöhnlich unter den Namen Altdeutsche
Schule aufgestellt worden, ist sie wie ich glaube einzig in
ihrer Art. Das ~~Schicksal der Menschheit~~ jetzige Fieber der
Menschheit der verwünschte Krieg hat nun wieder alles zerstört
und unsere Galerien sind leer. Demungeachtet bearbeite ich indessen
~~...~~ den ~~Catalogue~~ ~~und~~ die Übersicht; ~~...~~ sobald dieselbe
einiger massen ~~gedruckt werden kann~~ überdacht seyn wird ~~...~~
~~...~~ werde Gebrauch von der mir so gütigen als wichtigen
Erlaubnis machen, und meinen Gedanken fortsetzen zur

Erfüllung gehorsamst vorlegen.

Müller hat abermal für die bestimmte Summe Medaillen gekauft. Den ersten Transport hat der Halbe hieber, dessen Verlag verhindert zu gehöriger Zeit einzutreffen: so bald der Rest hier eintrifft, werden ihn sogleich nach Weimar abgehen lassen. Ich bitte nochmalen um gütige Aufnahme ~~und~~ ~~Nachsicht~~ meines Catalogs und um gütige Nachsicht. Der ich die Ehre habe mit der aller vollkommensten Hochachtung zu verharre

[illegible]

25

BSB MÜNCHEN

15. II 1806

16

(15)

Ein starker Fluss im Kopf welcher mich schon mehrere Wochen ergriffen, und die Ankunft der Düsseldorfer Galerie haben mich bis hieher abgehalten Ew. Hochwohlgeb. für das gütige Urtheil meines Catalogs gehorsamst zu danken. Der kleine Raum ~~welche~~ der Münchner Galerie, macht nur eine Auswahl aus dem reichen Zufluss der Düsseldorfer Samlung möglich, und um diese aufzustellen müssen Gemälde von geringerem Werth abgenommen werden. Dieses wird mich nöthigen den zweyten Band des Catalogs ~~mit ein~~ durch einen Anhang zu vermehren. Zum Glück ist der französische Catalog noch nicht gedruckt, dieser wird erscheinen so bald die Samlung zusammen gestellt ist, wie sie wahrscheinlich, bis zur Erbauung ~~einer~~ einer ~~Galerie~~ neuen Galerie bleiben wird.

Wir haben jetzt die reiche zweybrücker Samlung, die von Mannheim von München, und von Düsseldorf. Ich bin lange Zeit in Schwaben Franken, in Bayern, Neuburg etc herum gereist, habe überall das vorzüglichste ausgewählt und auf einen Punkt nach München zusammen tragen lassen. Dass dieses (eine Art von Raub) meine Absicht seyn konnte, hoffe ich werden Ew. Hochwohlgeb. von mir nicht glauben. Das beste und reinste aus zu wählen und in der Hauptstadt aufzustellen ist allerdings zweckmässig und recht, aber eine Menge von 5000 Gemälde auf einen Punkt zusammen zu drängen um dadurch den Genuss ihrer übrigen Einwohner auf Kosten der Provinzial Städte zu vermehren, scheint mir auch in politischer Hinsicht nicht rathsam. Dieser Gegenstand von Ew. Hochwohlgeb. in öffentlichen Blättern beurtheilt und aus einander gesetzt, könnte (ohne Beruf zu nennen) meiner lieben alten Vaterstadt Augsburg, und Bamberg von grossem Vortheil seyn, als wohin ich schon vorgeschlagen habe Provinzial Samlungen aufzustellen. Es ist hier die Rede, den Wohlstand und das Vergnügen dieser Städte zu vermehren die Liebe zu verbreiten und ich würde nicht durch ~~diese~~ die Freyheit Ew. Hochwohlgeb. dazu aufzufordern, indiscret oder lästig zu seyn.

Schon lange erwarte sehnlich die Münzen welche mir Müller durch Madame Widder übersenden wollte, allein diese Dame kann sie mit einer solchen Menge von vorigen [illegible] an, dass wir sie mit sechs des Kästchen in möglichst [illegible] nehmen konnte. Ich habe

ich habe sogleich an Müller ~~geschrieben~~
so wie an den Bischof Häffelin ge-
schrieben, und beide ersucht mir
das Diplom durch die Postexpedition
sobald möglich zu überschicken und
ich erwarte es täglich. Durch
den Krieg im Tyrol sind einige
Briefe verloren gegangen, und
wird das erste mal dasselbe hiebei
~~[illegible]~~ gethan ~~[illegible]~~ ist schon geschehen
der leidige Krieg.

Empfangen Sie Hochwohlgeboren nochmalen
~~meinen~~ gehorsamsten Dank ~~mit Güte~~
und die Versicherung der vollkommensten
Verehrung mit mit der Ehre habe
zu verharren.

München d 15t Feb. 1806. 28

BSB MÜNCHEN

Juni 1806 17

Ew. Hochwohlgebor[en] habe die Ehre zu melden
daß den 11t dieses die schon so lange erwartete Kistgen mit Medaillen
von Rom hier angekommen, und ohne es auf und um ~~zu~~ [zu packen] den bey
demselben den 15t mit dem Postwagen unter Hochdero Adresse von hier
abgegangen ist. Der Einkaufungs Preiß nebst emballage ~~4~~
und Wechselgeld betrug 95 fl 12 xr. welche Summe der Herren
Wechselhauß [vorschußweise] Baron Torlonia unserem Gesandten Abbé Bischof von
Chersones [schon vor mehreren Monathen] nach Rom übergeschickt habe, und den [Nachricht von] richtigen Empfang
erhalte. Der Porto [nebst Mauth] von Rom bis München betrug 6 fl 56 xr.
Die ganze Summe macht folglich 102 fl 8 xr.
Ich wünsche daß die Münzen [von Herkunft] dem Befehl Ew. Hochwohlgeboren
würdig [erfüllen] ~~entsprechen werden~~, und daß mehrere seltene Stücke welche Hoch
Dieselben noch nicht besitzen sich darunter befinden mögen, um
Müller verschiedenes mein möglichstes gethan zu haben.

NB. ist d. 17 August durch Wechsel
bezahlt worden.

Gleich bei Empfang des hochverehrten ersten Schreiben wegen
dem Ed. Brandschen Gallerie München: aus welchem ich ersehen konnte
daß dieser nicht der lezte seyn würde schrieb ich an Müller und
unseren Gesandten Chevalier von Hoßler, lobte den einen
wegen der guten Auswahl seiner completten (obgleich ich
noch nicht das mindeste davon gesehen habe) und ersuchte
den Andern, nächstens eine gleiche Summe dem Müller vor-
zuschiessen, welches bereits geschehen, und wie mir der Minister
unter d. 23t. August von Rom schreibt, hat Müller schon die
interessantesten Stücke ausfündig gemacht und erkauft.

Ich halte es immer noch für nothwendig letzteren in den Zustand
zu lassen daß er für mich arbeite, weil er, wie ich selbst glaube
und hoffe, daß ich ihn dafür belohnen könne, und dieser Glaube
und Hofnung soll, wenn ich es vermag, nicht nur Glauben und
Hofnung bleiben, sondern zur Gewißheit werden. Ich fühle
wie ich soll den grossen Dienst den er mir leistet, weil ich durch
ihn das Glück geniesse Eu. Hochwohlgeb. einiges Vergnügen
zu machen.

Ich habe anjezo unserer hiesigen Sammlung, die berühmte Düsseldorfer
Gallerie einverleibt und in allem nur 160 Stücke von derselben aufstellen können
weilen nur das, was besser als unsere geringeren Gemälde ~~war~~, aus Mangel
des Raums hier aufgestellt werden konnte. Das übrige geht nach
Schleißheim um die ~~dortige~~ dort eingeführte Schulen Methode zu
vervollständigen. Der Schwabmünchner übrige soll nach meinem Vorschlag zu
Augsburg aufgestellet werden, wo in dem aufgehobenen Ursulinerin
Kloster ein vortheilhaftes Locale sich vorgefunden hat. Auch haben
zur Bildung des Geschmacks der ~~unsern~~ Studenten einer schönen Kunstgeschicht
Sammlung ungefähr 80 Gemälde auf unsere Universität
Landshut bestimmt und die allerhöchste mündliche Genehmigung
dazu erhalten. doch kommt es auch die Kenntniß, und folglich auch
der Eifer oder nicht wohl, der [illegible] Local ~~Comissionaire~~ Comissarien
an, an deren ästhetischen Gefühl ich hinlänglich Ursache zu
zweifeln habe. Der Beifall Eu. Hochwohlgeb. – würde diese Einrichtung
die ich nützlich glaube ganz gewiß befördert, oder doch wenigstens einen
grossen Gewicht geben, und ich bitte, insofern ich irre, mich eines andern darüber
zu belehren.

Ich genieße seit einigen Tagen das reinste und größte Vergnügen ~~das~~
welches dem Menschen verliehen ist. Ich befinde mich in dem Zirkel meiner
jüngst geliebten Jugend Freunde. Wir sprechen zusammen, und unsere
Kinder freuen sich auf schöne Tage in unserer Gesellschaft; der Geheime Rath
Jacobi, ~~sein Bruder der alte ehemalige Canonicus~~, seine Schwester, sein
Bruder der ehemalige Canonicus von Halberstadt, seine Frau und unsere Kinder
meine Tochter. Meine erste und beständigste Platonische Liebe,
Madame Schlosser nebst ihrer Tochter, wir haben gestern den Geburts
Tag ~~des~~ ~~mit Musik~~ des Professors von Freiburg mit Musik und
feinstem Vergnügen gefeiert. So oft es meine Geschäfte erlauben bin
ich unter unsern Freunden, und sehr glücklich. Läßt doch dieses schöne
Kunst nach der Natur gemalte Bild S. v. Hochwohlgebohren bewegen
ihr Gestirn, welches ich auch lange gesehen auf seiner ~~[illegible]~~ ~~auf~~
und längst seiner Zeit zu verlassen, und ~~[illegible]~~ Ihre alten Freunde um sich versammeln zu besuchen!
~~aber~~, unter dem Schutz und ~~[illegible]~~ seines Gesetzes ich mir schmeicheln würde
auch in die Zahl der [illegible] aufgenommen zu werden. Da ich die
Ehre habe mit innigster Verehrung zu seyn

J. [illegible] gehorsamster Knecht

[illegible] 5t 7bre 1806.

P.S. Die ~~[illegible]~~ Zahlung für den 2t Transport
ist hier richtig erfolgt.

29

BSB MÜNCHEN

(18) 12. XII. 1806 19

Hochwohlgebohrner
Hochzuverehrender Herr Hof Rath!

Die längst erwarteten Medaillen sind gestern glücklich bei mir in München angekommen.
Schon vor einigen Monaten habe den Betrag dieser dritten Lieferung durch H. Seligmann an den Wechsler H. Marino Torlonia in Rom ~~[illegible]~~ mit 73. fl 55 x. bezahlen lassen. — — 73. 55 x

Die Fracht von Rom nach München beträgt wie aus beyliegendem Fracht Schein erhellet. 25. – 57.
dem Träger — 12

Bey der Ankunft dieser dritten Lieferung kam mir die Rechnung der ~~[illegible]~~ Goldstücke zu Gesicht wo ich fand daß ich mich versehen und 6 fl 56 kr. ~~[illegible]~~ [illegible] in Rechnung gebracht habe und vergessen habe einen Strich vor den 6. zu setzen als wodurch ihr meinem Schaden im Betrag von 10 fl entstand. ~~[illegible]~~ welche hier weil errare ne fait pas Compte in Rechnung bringe. folglich die ganze Summe — — 10. —

Summa. — 110. fl.

Obige 110 fl. 4 kr habe den 9t Feb. 1807 durch [illegible] erhalten

Da nun die politische Lage vielleicht erheischet den Vorschlag bis auf weitere Ordre bey mir zu behalten, so bitte Ew. Hochwohlgebohren ~~[illegible]~~ mir hierüber gefällige und baldige Weisung zu geben. Obgleich Müller mich versichert bei seinem Eintritt glücklich gewesen zu seyn, so werde dennoch den Vorschlag nicht versäumen und so wie er ist sogleich abschicken.
Mit der vollkommensten Hochachtung habe die Ehre zu verharren. Münch. d. 12. Xbr 1806

II. 1807 20

(21)

Euer Hochwohlgeboren

geehrtestes Schreiben vom 22 Jäner kam zu rechter Zeit an indem die Würde unseres liebenswürdigen Jacobi schon mich verleiten wollte das Kästchen zu eröffnen und die Münzen zu betrachten. Um nur jeder Versuchung zu entgehen band ich es sogleich fester zu und schicke es diesem mit dem Postwagen abgehen. ich hoffe es wird glücklich ankommen und das gut gewählte Kunstproducten enthalten.

Hierbey habe die Ehre Ew Hochwohlgeb. den Plan über Einrichtung und Abtheilung [unserer] ~~[illegible]~~ der grossen Gemäldesammlung [mit der Bitte] zu überschicken. x

Diese Abtheilung [ist wichtig(?)] hat hier mächtige Gegner, weil diese alles hier auf einen Punkt zusammen stellen und drängen wollen. Nur auf [illegible] mündliche Befehle [des Königs] ist es mir bis hieher gelungen diese Abtheilung vorzunehmen und zu vollziehen. Der Mangel an Raum, und die Kosten welche die Einrichtung eines angemessenen Gebäudes erfordern, [werden] ~~wir~~ dem ungeachtet unsere Provinz Städte [noch] viele schöne im eigenen Besitz ihrer Kunstsammlungen lassen müssen.

ich habe ~~den Absicht~~ [den Plan] den ich bey der Einrichtung aller unserer Sammlungen hatte, so eben wieder geschrieben, Ew. Hochwohlgeb. werden daraus meine Absicht erkennen und durch einen [etwa] [illegible] Auszug ~~[illegible]~~ gütigst bekannt machen können.

Zu Augsburg wo eine Kunstakademie ist, und viel Kunstsinn herrscht ist die Wohlthat des Königs vorzüglich gut angewandt. Dort werden eine Menge grosser Gemälde, von Crayer, Schoonjans, Duffeit, J. R. Weenix, Rubens, Andreas Wolff, Carl Loth, [Polidor] Lignani, Bellucci, Amigoni ~~Tintoret~~ Pellegrini Tintoret u. a. m. [illegible] aufgestellt werden [und [illegible] ~~[illegible]~~]

Mit Inbegriff der kleineren Bilder glaube ich dass diese Sammlung aus 6 bis 700 Gemälden bestehen wird.

---

x denselben mit Güte aufzunehmen. Meine warme Liebe zur Kunst hat mich zum Schriftsteller gemacht, sie allein ist meine ganze Wissenschaft in diesem Fach, ich schreibe wie ich fühle, so gut ich kann.

x

Das Lokale und die vorhandenen Gemählde werden die
Einrichtung bestimmen, doch wünschte ich daß zur Bildung
des Geschmacks der Kunst-Schüler die besten Gemälde zu
diesem Zweck zusammen zustellen, und sie anhalten grösten Theils
dort zu weilen und zu studiren.

Meine Vorrede zu dem Verzeichniß der Schleißheimer Sammlung
empfehle ich Hochwohlgeb. ganz besonders. Ich habe sie meinem
alten Freund dem Professor Jacobi verwichenen Herbst vorgezeigt
und seinen Rath begehrt. Er fand sie zu lange, indem alles was
ich darinnen sage schon bekannt wäre. Ihnen war freylich alles
ausführlich bekannt, aber nicht jeder Liebhaber der schönen Kün-
künsten besucht ist so gelehrt wie er, für diese glaube ich sollte
man auch etwas thun. Auf Ew Hochwohlg gütiges Urtheil
auf Dero Freundschaft und Nachsicht verlasse ich mich ganz und
bitte inständig darum. Mit der aller vollkommensten Hochachtung
und wahrer Verehrung habe die Ehre zu seyn

München Feb 1807 Ew Hochwohlg

32

H. Geheime Rath Jacobi und
Familie empfiehlt sich bestens.

NB Die Zahlung von 110 fl. 48 xr ist mir richtig zugestellet
worden.

B S B
MÜNCHEN

München 21. V. 1807

heute
Ich war so eben im Begriff Ew. Hochwohlgeboren
nachfolgenden Brief zu überschicken, als ich
den letzten Schreiben vom 8ten dieses erhielt.
Der Bischof von Hophalia(?) unsere Gegende(?)
von Rom ist hier angekommen und hat
mich gestern besucht. Weil mir bekannt war ~~ich dachte~~ daß
er unterwegs sehr ~~von ... Müller~~ und
ich nicht wußte, ob Ew. Hochwohlgeboren seinen
completten(?) der Medaillen erwarten wollten
~~da~~ ich auch ~~Verbindung Abgesandten~~ keinen bekannten in Rom hatte
welcher Müller mit Geld unterstützen
konnte, so habe ihm geschrieben bis auf
weitere Ordre. Die bemeldeten Münzen
nicht zu verkaufen, doch aber dem Ver-
käufer die Hoffnung zu lassen, daß er sie
verkaufen würde. Ich habe so gleich mit
dem Bischof gesprochen und dem Müller
geschrieben daß er die Münzen um 20 Zecchini, oder etwas mehr,
verkaufen solle. Ist der Brief noch zu
rechter Zeit angekommen so werden Ew. Hochwohlg.
auf diese Sammlung erhalten. Dem Müller
werde heute noch schreiben, daß er sich dem
Gesandtschafts Secretair das Geld für
die Münzen und für Entwürfe(?) bezahlen
kann, (mit dem Bischofswechsel(?) ist das
Geld hier nicht handlich(?) halt) Weil ich
deshalb überein gekommen.
Inzwischen habe die Ehre Ew. Hochwohlg. als einen
kleinen Beweis unserer Dankbarkeit und das

ein geringes Andenken der
Folge des Schölzischen Hauses
[illegible] in Heim zu über
schicken, weil die Stengel
sehr baufällig, und zu Lustha-
mühren nicht mehr gebraucht
werden dürften.

Jetzt werde ich getrost an meinem
Catalog der Schleißheimer fort
arbeiten. Der kurfürstliche
Hofverwalter gibt mir Muth
und hätte ich gewünscht einige
Caracter in dem Manuskript
zu finden, der so genau ~~[struck through]~~

denselben Verdienst zu geben
kann ich mir unmöglich zu-
trauen.

Schatzwerte mit Angabe der
weiteren Beschreibung meiner Jahre
in der Allgemeinen L. Z. und werde
mich befleißen dieselbe so
viel möglich zu benutzen und
auszubessern, da in der
Schleißheimer Galerie, wovon
der Catalog bezweifelt in
drei Abschnitten ist bereits
[illegible].

Bei der Lage in welcher sich
die Hofverwaltung seit einiger
Zeit befindet, auch Kunstliebe
und Kunstgefühl gering hat
um den Menschen zu ehren
ist auch in ihr Heiligthum gedrungen
und findet Trost in allem Unge-
mach.

ich als der unwürdigste Ihrer
Verehrer habe ihn auch mit sieben
jährigem Fleiß, wo ich von Haus
und Hof verjagt und von meiner
Familie getrennt war, sehr
mühsam ausgefunden. bald
war ich ein Gefangener der Neu Franken unter Robespieres grausamer Regierung
~~Franken~~, bald war ich mitten
der Franzosen, oder [illegible]
bey den Österreichern. in Dörfern
und Städten ~~wo~~ zerstreut, beschäftigte
ich mich mit diesem Werk, welches
ich in gründlichen Zeiten bey
geschwächter Gesundheit ange-
fangen, und im Tumult des
Kriegs geendigt habe. Ich vergaß
alles indem ich es entwarf und
schrieb, und hier auch hat es
Freude nach dem Werth, mich
dennoch ~~aber~~ geistreich getröstet
und aufrecht gehalten zu haben.
Ew. Hochfürstl. Gnaden sind
zu beschäftigt, und mit zu
wichtigen Dingen beschäftigt,
~~bitte~~ das Werk ist auch zu
weitläufig und besteht aus
4. fol. Bänden als daß ich es
wagen sollte es Euer Hochfürstl. Gnaden mit dem Anfang
und deren Vorlesung zu über-
schicken daß ich [illegible] schon alle Zu-
bereitung und Hülfsmittel
ist angeschafft worden.

27

6. X 1807

Aschaffenburg d. 6t. 8br 1807.

22

Euer Hochwohlgeb. habe ich die Ehre melden wollen, daß die Kiste nur auf wenige Stunden ~~[illegible]~~ in München war und bis meiner Ankunft sich die ~~[illegible]~~ so lange verzögerte. Endlich kam von Rom an und sogleich unter Ihro [illegible] Adresse mit dem Postwagen nach Weimar abgegangen ist. Ich würde mich sehr freuen wenn die darin enthaltenen Münzen gut ankommen und in der Sammlung noch fehlen.
An Müller habe heute von hier aus geschrieben ferner auf die Münzen jagd zu gehen, der aber nicht eher zu kaufen bis ich ihm deswegen schreiben würde, folglich weitere Befehle. Ich [illegible] Da ich nicht zu [illegible] nicht bestimmen, welches aber in kurzem geschehen soll. Ich habe einige Tage in Augsburg zugebracht, und dort in denen aufgehobenen Kirchen und Klöster eine reiche Beute gemacht. Ich [illegible] aber noch einen in offener Erde mit ~~[illegible]~~ [illegible] einer Gemälde Sammlung in Augsburg, [illegible] ~~[illegible]~~ ohne Hoffnung daß endlich doch zu dringen und habe dieselbst in der schönen Catharinen Kirche und dem Kloster eine sehr anständiges Locale ~~[illegible]~~ zu diesem Zweck gefunden.
Noch muß ich eine Bitte wagen. Euer Hochwohlgeb. haben in der A. L. Zeitung ein sehr schmeichelhaftes Urtheil über meine Kunstsammlung durch Ihre gütigen Beifall bestätiget. Könnte ich nicht einen Exemplar von dem Blatt gegen Zahlung erhalten welches ~~[illegible]~~ dieses enthält, ich bitte inständig darum. Die Briefe aus Carlsbad, ist mir richtig zu handen gekommen. Mit der vollkommensten Hochachtung habe die Ehre zu seyn.

BSB MÜNCHEN

Ausgelegt für den

[illegible] Trans[illegible] sodl. [illegible] H. Häffelin

	120 fl	32 kr
[illegible]	25 .	40
	"	12
[illegible]		1
[illegible]	-	
	146 fl	28 kr

[illegible] 27 7bre 1807.

Affaires de M. de Göthe

Reçu ce 27 8bre un paquet contenant des medailles
renvoyé le meme paquet a Weimar ce 28 8bre
Medaglie di Metallo di Valore Zecchini 3
étoit écrit dessus. le port étoit. —— 1 fl. 30 xr.

H. Müller hat ausgelegt in Rom für Medaillen
= 31 Scudi. 6 paoli. oder nach Berechnung des
H. Scaligmann 85 fl. 56 xr. welche
d. 11 Junius 1805. dem H. Scaligmann gegen
einen Wechsel auf Rom a M. Marin-
Torlonia bezahlt ~~habe~~ und abgeschickt habe —— 85. . 56.
d. 15. Juni 1805 porto von Rome —— 5 — 30
abgeschickt d. 23. Juni 1805 obige Gelt

reçu le montant par un gruß de Munic en janvier 1806.

Müller hat abermal ausgelegt für Medaillen und andere
35 Scudi. welche an Reichs Geld machen 95 fl 12 xr.
diese Summe habe d. 9. März an H. Seligmann laut
seiner hier beyliegenden Berechnung übergeben und einen
Wechsel auf H. Marin Torlonia nach Rom erhalten
welchen d. 11. März 1806. durch die Post in einem Brief
an H. Bischof von Hoefelin abgeschickt habe.

---

d. 14. Juni das paquet mit Medaillen erhalten
an Porto bezahlt —— 6 fl. 52 xr. Mauth etc.
d. 15. Juni nach Weimar abgeschickt. assurance —— 9 xr
ist d. 17. August 1806 dieser
Wechsel bezahlt worden.

---

d. 9. 8bre 1806 durch H. Scaligmann auf Ordnung des H. von
Göthe abermal einen Wechsel gekauft von 73 fl 55 xr und
abgeschickt a H. von Hoeffelin
2 der Betrag ist angekommen d. 11. 8bre der Post 25 54
~~[illegible]~~ 12
[illegible] 4
16

B S B
MÜNCHEN

21. V. 1807

Hochzuverehrender Herr und Freünd, a Mr Müller

Da mir unterhofft eine kleine Summe eingegangen welche nicht erwartete so eile Sie zu bitten die bewußte Münzen für den Preis von Zwanzig Zechinen einzukaufen und so bald als möglich mir die Summe so wohl für den Einkauf als für emballage etc. bekannt zu machen wo ich dann sogleich alles mit S. E. dem Herrn Bischof von Hößelin aus machen, und hier berichtigen werde. Obgedachter Bischof wird in seinem Hause zu Rom nicht weiter 20 Zechini ausser Postgeld — ausbezahlen lassen das übrige wird, so bald es bekannt ist, ~~[illegible]~~ auch erfolgen.

Wegen dem Einpacken muß ich bemerken daß die Kästchen für Münzen nicht viel taugen und durch das lange und anhaltende Schütteln gefährliche Räume zurücklassen, als wodurch einige Münzen abgeschliffen und beschädiget angekommen sind. Ich wünsche folglich und bitte, ~~jede~~ daß jede einzelne Medaille vorhero in weiß Papier eingewickelt, und in die Zwischen räume abermals Papier voll eingedrückt und mit Papier Gedräng ~~in~~ das Kästchen recht fest ausgefüllet werden möge. Den mehreren Kosten betrag dieser sorgfälltigern Einpackung bitte der Rechnung beyzusetzen. Ich bin so eben auf dem Sprung ~~und~~ um nach Schlüsselfeld abzureisen

~~und~~ möchte noch einige Tage
zu bringen werde, und möchte
mir ~~[illegible]~~ bestand möchte
erhalten.

in Eil. C v M.

d 21t May 1807.

B.S.B
MÜNCHEN

5

Mein Amt war,

Die Oberaufsicht über die Gemälde Samlung —
über die Zeichnungs Academie.
über den Herzoglichen Gesellschaffts Theatre.
über sämtliches Bauwesen, ~~sonderlich was die innere Verzierung anbetrifft~~
würklicher Hoff Cammer Rath.

Von dem Theatre und dem Bauwesen wurde endlich den 27t May 1788. ich befreyet und mir die Oberaufsicht über sämtliche schöne Künsten gnädigst anvertrauet.

ich stehe nun hier als einer der ältesten diener des Herzoglichen Pfalz Zweybrückischen Hauses, dessen Vatter schon, bey Herzog Christian dem III in ~~Rappoltsweiler~~ Rappoltstein als erster Maler in diensten stand, und in eben dem Amt unter Herzog Christian dem IV. starb.

ich stehe hier, auf Befehl Sr. Curfürstlichen Durchl. selbsten, und bitte mir gnädigst zu vergönnen höchst denenselben, meine noch übrigen Lebens jahre ganz zu widmen. ich stehe hier als fremdling, unbekandt und ohne Protection, aber mit dem vollkommenst Vertrauen auf Sr. Curfürstlich. Durchl. Gnade Grossmuth und Gerechtigkeit. Auch höchst dieselben selbst doch ich mich bewußten der Schemas alle die Verhältnisse meiner Lage, meine Dienste, und der Art wie ich diente schon so lange bekandt sind. ich erwarte also voller Zuversicht, daß Sr. Churfürstl. Durchl. für mich und die meinigen gnädigst versorgen werden, und ersterbe in tiefster Ehrfurcht.

Jean C. Man

2 Transport Musik

dem H Verleger bezahlt 95 fl 12 xr.
d 14 juni erhalten bezahlt
an Porto und Mauth. — 16. 56 xr.

112. 8. xr

in der ueber schickten
Rechnung ist 10 fl
an Kraft s Vorschuss
welches zu erinnern wäre. d 9t feb. 1807 diesen Vorschuss erhalten

Galerie Schulden von 18[illegible]6.

Hochwohlgebohrner Herr Baron,
verehrungswürdigster Freund!

Euer Hochwohlgebohr Schreiben vom 9ten Julÿ hat mich aus einer großen Verlegenheit gerissen in dem ich befürchtete, daß meine beyden Postbriefe die ich an Hochdieselbe abgelaßen, sollten verlohren gegangen, und sich daher von keiner Seite um mich her ein Mittel wie ich aus solch einer fatalen Lage mir helfen sollte; als unvermuthet zu meinem Troste dero Schreiben ankam. Mit Fleiß verzögerte ich auch einige Posttäge meine Antwort, in der Hoffnung daß, wie Hochdieselben mich zu hoffen ließen, vielleicht der Wechsel baldigst nachkommen und dessen Empfang zu gleicher Zeit anzuzeigen. Indeßen erhielt ich verflossene Woche durch den hiesigen Agenten Hl. Doublet ein Schreiben von dem Hl. Duernler Meßner aus Neapel, welcher auf Hochdero Ordre mir einstweilen 20. Scudi vorschießen ließ, für welche Übermachung ich Hl. Meßner sogleich dankte, Euer Hochwohlgebohr aber für eine so gütige Vorsorge ~~doppelt~~ zutiefst verbunden bin. Ich bitte daher bey dem Empfange von meiner Pension sogleich benannte Summe ab zu ziehen, das aber worum Hochdieselbe ich am meisten anflehen inständigster weiter flehe, wäre gütigst eine Vermittelung zu treffen, damit künftighin die Übermachung von meinem Gehalte mit Richtigkeit an mich möge besorgt werden. Es ist sonderbar daß an unseren Hofe nicht wie an andern Höfen eine eigene Person den Auftrag hat, die Übermachung der auswärtigen Pensionen zu besorgen, daher der Pensionär wenn er nicht Verwandte oder Freunde in München selbst hat die seiner sich annehmen ~~er~~ immer sich in dem kümmerlichen Zustande befindet, vergessen zu werden. Meine gegenwärtige Lage war wie ich aus Hochdero Schreiben ersehe noch viel unglücklicher, — es ist traurig, während von allen Enden Deutschlands her ich Beweiße von Beyfall ~~er~~ wegen der letzten Ausgaben von meinen Schriften erhalte, während die hiesigen ~~Ak~~ ersten Künstler zu Rom, ein Camuccini, Landi, de Rossi etc. mit meinen Meinungen sich außerordentlich

zu

Zufriedenheit bezeigten, hat man bereits aufschreiben auf ~~[illegible]~~ den Casten von
München und denn die Künste beschützenden München! meinen Nahmen ein zu
tragen vergessen, – ein neuer beweiß wie der Prophet in seinem Vaterlande
gilt.

Die traurige Lage in welcher ich mich bißher befunden, hat verhindert, daß ich
nicht mehr als ein einziges Stück[x] für die Ausstellung von München außfertigen
konte (ich gedachte ein Hochdieselben wissen drey zu liefern) welches bereits von hier
unter der adresse a l'Academie Royale des beaux Arts a Munich abgegangen
ist. Es stellt den Hymen vor, als einen ~~dreyzehn~~ fünfzehnjährigen Knaben ~~[illegible]~~ in
Lebensgröße, der ausgerüstet ist um einem Paar Liebenden die ihn anrufen
zu begegnen. In der Rechten schwingt er die hochzeitliche Fackel in der Linken
trägt er einen frischgebundenen Myrtenkranz; ein feuerfarbiger Schleyer schwebt
um ihn; auf einer Seite zu seinen Füßen schnäbeln sich ein Paar Turteltauben,
das Simbol der Treue, und hinter ihm liegt ein Füllhorn woraus Früchte und Blumen
fallen, um den Reichthum anzudeuten welchen die Ehe bringt; woran Amors
Köcher ruht. Der Hintergrund ist ein dunkler mit Rosenbüschen besetzter Myrten-
wald, der Aufenthalt dieses Gottes. Ich bin begierig die Nachricht zu vernehmen
welche diese Arbeit bey der Ausstellung in München bewirkt, wenn sie der ~~[illegible]~~
[illegible] ähnlich ist, so darf ich zufrieden seyn und mich freuen.

Nicht wenig Vergnügen hat es bey mir erregt, zu bemerken daß Euer Hochwohlg.
Rom noch so lebhaft im Angedenken behalten und mit Sehnsucht nach der Rückkehr verlangen
erfüllen Hochdieselben meine wärmsten Wünsche und kommen Sie doch bald hieran, wir
wollen dann zusammen zum Hohe des Vaterlands(?) und zur Glorie der Deutschen, dann ersten
[illegible] ~~des~~ unsterblichen Raphael durch die ihm lange von
mir schon zugedachte Biographie, ein Opfer bringen dann Sie als Priester vor-
stehen sollen, eine Reise zu Fuß von hier nach ~~Urbino~~, ~~Perugia~~, Fuligno, urbino, Assisi,
orvieto, Cortona, arezzo, Florenz, Pisa und Siena, soll uns die reichhaltigsten Ma-
terialien hiezu liefern und kein Fleiß und Mühe soll von meiner Seite gespart
werden um einen so würdigen Kranz über dem Schutz der Ahnen mit der Muße(?)
[illegible] zu flechten.

Verzeihen Euer Hochwohlgeboh. die Beylage an den H. Direct. Männlich, worin ich solchen
gleichfalls von der Absendung meiner Gemählde benachrichtige. Vor einigen Tagen soll
H.

H. Wagner der sehr [illegible] aus Griechenland hier angekommen seyn, die Sache höre ich hat sich be-
stunden, wie zum voraus hier ich als gesagt, H. Cherbart(?) kan zeuge seyn, nemlich daß der
die dort gefundenen [illegible] den Kunstschatz nicht besitzen welchen man ausgesprengt; denn wenn
was außerlesenes sich darunter befunden hätte, so würden die Engelländer ge-
wiß nicht aus den Händen gelassen haben. Wir wissen daß die Römer Jahrhunderte lang
Griechenland plünderten und alles was vortrefflich war wegschleppten, es läßt daher sich
vermuthen daß nur Andachts-Bilder deren Werth mehr auf dem Volksglauben als
in der Schönheit beruhete zurückgeblieben sind. Es läßt sich aus diesem Grunde eher
etwas treffliches noch in Italien entdecken. Nichts destoweniger siehet man auch hier
wie sehr man in seiner Calcüle sich ~~nach~~ dieser Hinsicht öfter betrügen könne, einen neuen
beweiß hiervon haben wir gegenwärtig; seit Jahrhunderten herrscht bey allen Antiquarn
die Meinung daß unter den Frauen-Klöster S. Euphemia und Spirito Santo
nahe bey der Colona trajana die ungeheuersten Kunstschätze müssten vergraben liegen, wovon
die Anzeigen man bey geringen Stücken in der Erde im Hofe beyder Klöster ~~[illegible]~~ schon wollte endeckt
haben; man vermuthete daher als das Gouvernement diese Klöster niederreißen und
das Forum von dieser Seite ausgraben ließ die reichhaltigsten Kunstwerke zu entdecken;
allein man fand bis hier nichts von Figuren noch Brüchen ~~nichts~~, als ein Paar Fragmente
von Pilastern die als Zierrathen auf den Triumph-Bögen von diesem ~~[illegible]~~ stunden
worauf die Köpfe von [illegible] sind. große Granit und Marmor blöcke von kostbarer
Art auch gialloantico und ungeheuren architektonischen Trümmern von Säulen hat man genug ausgegraben, und ist ~~nun~~
endlich bis auf den Fuß des alten forums gelangt, der mit den kostbarsten Steinplatten be-
legt ist.. Eben so wenig hat man bey ausgraben im Friedens Tempel, in den Ther-
men des Titus und im Colosäum von Bildsäulen [illegible] endeckt, nur einzelne Fragmente
fand man [illegible] ~~wovon der geringere~~ Theil von einigem Kunstwerth ist.

Leben Hochdieselben wohl und vergnügt, empfehlen Sie mich gelegentlich
Den verehrten H. Brüdern, mit dem vollkommensten Respect habe die Ehre
mich zu unterzeichnen

Euer Hochwohlgebohr

Rom d. 11ten aug.
1813

ergebenster Diener
Fried. Müller.

Vortreffl. Autograph!

bekannt unter dem Namen: "Maler Müller". Seine Gedichte und Schriften sind 1811(?) bei Mohr & Winter in Heidelberg erschienen III Bde. [illegible]

BSB MÜNCHEN

Hochwohlgeborner Herr Galerie-Director,
verehrungswürdigster Herr!

Lange ist es schon her daß ich von Hochdenselben ~~[illegible]~~ nichts mehr vernommen, nicht desto-
weniger zweifle ich ~~nicht~~ mir daß Hochdieselben sich immer in guten Wohlseyn befinden sollten.
Ich nehme mir die Freyheit denselben anzuzeigen daß ich ein Gemählde ~~für die~~
für die künftige Ausstellung in München von ~~[illegible]~~ hier unter der adresse ~~à~~ à l'Academie
Royale des beaux arts à Munich ~~[illegible]~~ abgehen lasse, welches den Homer ~~vorstellt~~, als
einen [illegible] jährigen Knaben in Lebensgröße vorstellet, da von den Münchner Künstler
Keiner vorzüglich als Herr Hochwohlgeboren und [illegible] mehr gemeinschaftlich [illegible] der H. Prof. [illegible]
mir bekannt sind, so sind Sie bey diejenigen auf deren Urtheil ich am meisten, ~~Rück~~-
sicht ~~[illegible]~~ bey ~~der [illegible] derselben~~ ein arbeit Rücksicht nehme, ein Amor sollte das Gegen-
stück hierzu bilden, welcher ziemlich weit [illegible] vorn ist, und den ich ~~[illegible]~~ nun nicht
nicht so schnell in Noth stecken lasse, denn 22. Monathe sind es schon daß ich keine Pension
erhalten, [illegible] ausgefertigt haben. Die Hh. Baron [illegible] schon solches, da Sie hier waren
in meinem Studium, allein in der Lage worin ich seit den letzten zehn Monathen [illegible]
mich befinde, musste alles bey der Noth alle ~~[illegible]~~ [illegible] arbeit ~~[illegible]~~ [illegible]
kostete mich nicht wenig Mühe ~~[illegible]~~ [illegible] so weit zu stellen. Ich habe bereits ich solches ein-
gepackt ~~[illegible]~~ den ersten Künstler [illegible] von Rom gezeigt, ~~[illegible]~~ unter denen ich Cano-
va, Camuccini, Landi, Rossi und manche andere nenne, und darf sagen daß sie 3
mit größerem ~~Beyfall~~ [illegible] und [illegible] von dieser ~~[illegible]~~ arbeit [illegible] als von meiner
vorgestellten, ja ich darf sagen daß Camuccini und Landi Ausdrücke gebrauchten, welche
~~[illegible]~~ ich wünsche möchte sie zu wiederholen. Nun wollen sehen was der
Münchner ~~[illegible]~~ [illegible] hierüber ausspricht, da ich Canova und den andern ~~[illegible]~~
daß ich die ~~[illegible]~~ [illegible] Münchner befürchte, so erhalten sie sich alle was ich ~~[illegible]~~ verlange
[illegible] das Zeugniß von ihrem Beyfall und Schätzung meiner Arbeit mir auszustellen.
H. Mayer ist vor einigen Tagen von seiner Reise aus Griechenland hier angekommen, und spricht [illegible]
die Sachen welche [illegible] verkauft worden von griechischen Kunstwerken [illegible] er sagt daß er [illegible]
nichts gekauft habe, andere im Gegentheil sagen daß er für 140000. Livres solche gekauft
habe. Ich lege

BSB MÜNCHEN

Von Hl. Secretär Mußlen haben auf order der
Hl. Galeriedirectors v. Mannlich die Summa von 45. Scudi
20. baj. für den Einkauf von 179. Nro Medalien, und
für die Beköstigung für das einpacken, erhalten.

Friedr Müller

Rom d. 1ten July
1807.

45 Scud: 20 Baj: machen nach dem Wechselkurs = 120 f 32 xr

Empfangen Franz Kaisthen
d. 23t. july 1807

141 Philippe Hackert 1er peintre du roi de Naples

an Wille

Hochedler
besonders hochzuehrender Herr!

Sie erlaubten mir gütigst bey meiner Abreise, an
Ihnen zu schreiben; Ich statte Ihnen meinen
gehorsamsten Dank ab, für die freundschaftl.
Bezeugungen die Sie mir während meines Auf=
enthalts in Paris erwiesen haben.
Unsere Reise ist besonders angenehm gewesen, die
vielen Schönheiten die wir so wohl in der Natur als
in den Kunstwerken der Alten u. Neuern angetroffen
haben uns sehr belustiget.
In Frankreich haben wir noch nur ziemliche anzahl
theils halb fertige Zeichnungen, theils nur um=
risse und entwürfe nach der Natur gemacht um
uns die schönen Gegenstände zu erinnern, die
wir gewünscht haben, aber selbigen auf den
Platz fertig zeichnen zu können.

Ein besonders schönen orthe haben wir in Vaucluse an-
getroffen, nahe bey Lille en Dauphine. aus dieser bekanten
fontaine entspringt die Sorgue die so gleich unten am
felsen einen schifbaren fluss formirt, diese gegend
ist so wohl fürs sonderbare als fürs Mahlerische
wunder schön, es ist für einen Landschafts Mahler
geschaffen, wir haben ihn fast mit thränenden augen
verlassen, weil wir nicht länger da bleiben konten.
nahe bey ligt die Stad Lille welche mit den angenehmsten
gegenden die ich jemahls gesehen habe umgeben ist.
in orange, Nimes arles, St Remis haben wir die wenigen
Uberbleibsel der Römischen Alterthümer gezeichnet, in
Marseille Toulon antibes Genua haben wir die Merck
würdigkeiten besehen und etwas verschiedenes gezeichnet
so weiter sind wir nach Livorno Pisa gekommen in
letztern orthe trafen wir den Gross herzog: hof. welcher
sich dort auf hilte, wo wir die ersten guten Intermezzo
gesehen haben, seit dem wir aus berlin sind. von
da nach Florentz wo wir alle berühmte Kunst werke
verschiedentlich betrachtet haben. bis wir endlich
d. 18 vorigen Monats hier glücklich angekommen
sind.

Rom über trifft gänzlich meiner Vorstellung, die ich gehabt
habe, ich gestehe frey dass alle die schönheiten die ich bisher
gesehen, mir an keinem andern orthe den eindruck gemacht
haben, als hier in dieser Stad, der zusammenfluss von allen
den schönen Kunst werken, ist zu Rom, wo man hin
siehet, und sich wendet, so ist etwas Neues und schönes.
wir haben nur einen kleinen theil gesehen; jetzt werden
wir an zu arbeiten anfangen, und dann erst nach
und nach besehen.
Wir haben hier herrliche Zeit zum Studiren, wir sind
noch gänzlich ohne bekanntschaft, außer Mr Natoire
kennen wir keinen andern als die Nordischen junge
Künstler und die französischen Pensionairs, des Sonn=
und fest tags, gehen die jungen herrn schwarm weise
in Cabinetter oder Villen, zu besehen, es ein
die einzige belustigung für junge Künstler bestehet
ausgenommen diejenigen, die gar nichts thun.
Mr Natoire hat uns besonders wohl, auf die recomendation
des H. Mariette empfangen, er hat uns die
freiheit zutritt erlaubt, und uns selbst angetragen
dass er uns verschiedentlich bey einigen grossen Herren
die Liebhaber der Kunst sind, vorstellen will.

hackert (philippe) 1r peintre de paysages de la reine de naples
A.5.

Hr. Manlich pensionair Sr. Hzl: Durchl. v. Zweibrück welches Sie sich noch vielleicht erinnern werden, hat hier fünf jahr studiert, ist außerordentlich fleißig, er hat sehr schöne Studien nach Carrach u. Raphael gemacht, er wird gewiß ein tüchtiger historien Mahler werden; außer dem ist er sehr liebenswürdig welches ihn noch schätzbarer macht.

Hier haben Sie Meine ganze Reise bis jetz, ich wünsche daß Sie sich mit Ihrer werthesten Familie, sich allezeit wohl befinden Mögen, welcher ich mich auch zugleich empfehle.
Ich habe die Ehre Mit der Vollkommensten hochachtung zu sein

Dero

Mein Bruder empfiehlt sich Ihnen Gleichfals, freundlich.

adresse à l'Academie de france à Rome

gehorsamster Diener
J. Philip Hackert.

unsere empfehl. à Mr. et Madame Chevillet et Mr. Dodet.

Rom d. 7. January 1769.

B S B MÜNCHEN

Auf befehl der Königl: bayrisch: Central-gemälde-Gallerie Dierection, hat nachgesetzter 21 gemälde von Schleißheim nach München in die Königl: gemälde Gallerie gesendet. Sämtliche gemälde, (welche in einer Kiste mit Nro: 16 bezeichnet:) gepackt, sind auf Leinwand, und haben zier-Rame, und stellen die Pferde vor, welche ehemals zu Schleißheim in der Stutterey gezogen worden sind.

in der Kiste Nro: 16.
sind 20 gemälde

	hoch	breit
als		
8. Gemälde zu — — — — — — — —	1.5.–	1.5.–
6. — — — — — — — — — — —	2.–6.	2.6.–
3. — — — — — — — — — — —	1.9.6.	2.2.–
2. — — — — — — — — — — —	–11.–	1.5.–
1. — — — — — — — — — — —	2.6.–	2.10.–

Außer der Kiste.

1. Gemälde zu — — — — — — — — —	1.6.9	4.10.2

nebst einer zier-Rame, zu einem gemälde in der Kiste.

Schleißheim am 22ten 9ber: 1806.

N. Huber Inspector.

BSB MÜNCHEN

31

n. 2 Ein Kistl Gulden Neunzig[illegible] } Angeblichen Innhalts.

an H. v. Göthe in Weimar

ist unter heutigem zur weitern Bestellung übergeben, und darüber dieser ein Vierteljahr gültige Schein ertheilet worden.

München den 16ten Juny 1806

K. Pfalzbaierische Haupt = Postwagens = Expedition.

1/2

Weber

32

1-16 Ein Kistchen mit 1 Gulden [illegible] Angeblichen Innhalts.

an Herrn B. v. Götze in [illegible]

ist unter heutigem zur weitern Bestellung übergeben, und darüber dieser ein Vierteljahr gültige Schein ertheilet worden.

München den 11ten Februar 1807

Königl. Baierische Haupt-Postwagens-Expedition.

4 kr

Weber

Ein [illegible] unter Aufschrift an Mons:
le Bailli de Rosselin
à Rome

ist unter heutigen dato zur Beförderung und Postamtlichen Recommendation dahier aufgegeben worden, worüber gegenwärtige ein Viertljahr gültige Bescheinung ertheilt wird.

München den 12 Merz 1806

Königl. Baierisches Oberpostamt.

Ausgefertiget [illegible]

33 Scudi betragen zu 45 bajocchi
à 2% Spesen . fl 95 „ 12 kr.
reichsgeld

BSB
MÜNCHEN

35

27 Scudi 8 Bajocchi

à 44 kr. ——— f 73.55.

BSB
MÜNCHEN

P. D. Giuseppe Herzinger Teatino
Bibliotecario di S. M. Siciliana

in

Palermo

BSB
MÜNCHEN

Auf befehl der Königl: bayrisch: Central-gemälde-Gallerie Diereetion, hat endsgesezter 21 Gemälde von Schleißheim nacher München in die Königl: gemälde Gallerie gesendet. Sämtliche gemälde, (welche in einer Kiste mit No: 16 bezeichnet:) gezeigt, sind auf leinwand, und haben zier-Rahme, und stellen die Schwedr vor, welche ehemals zu Schleißheim in der Wüttersch gezogen worden sind.

als ... 9.

8. g ...

6. – ... –.

3. – ... –.

2. – ... –

1. – ... –

---

1. g ... 2.

nebst einem ... hat keiner gemälder in der Kiste.

Schleißheim am 22ten gber: 1806.

N. Huber inspector.

B S B MÜNCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Goethe, Johann Wolfgang von

Korrespondenz zwischen Goethe und Johann Christian von Mannlich - BSB Cgm 8524

[S.l.] 1769, 1804 - 1808, 1813

Cgm 8524#Mikroform
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00075751-1
BSB-Hss Cgm 8524